

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

117 (10.3.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 10. März 1932.

Einrentum und Verlaas von
: Herbinand Thierarten :
Präsidenten verantwortlich für Politik:
A. Kimmig: für politische Nachrichten:
Dr. A. Maier: für badische Nachrichten:
i. S. Dr. C. Schemp: für kommunal-
politisch: A. Binder: für Verfales und Sport
A. Solberger: für das Revue:
M. Köhler: für Dier und Konzert:
Christ. Dertle: für den Handelsteil:
Fris. Feld: für die Anzeigen: Ludwig
Weinbl: alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: K a l t e r t a t e
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
rube Nr. 8859. — Beilagen: Volk und
Beimat / Väterische Umschau / Roman-
Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Väter-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Fünf neue Holzverordnungen.

Umfassende Maßnahmen zum Schutze der Wirtschaft.

M. Berlin, 9. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsregierung hat heute eine neue Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Wirtschaft veröffentlicht, in der nicht weniger als fünf gesetzgeberische Maßnahmen mit Hilfe des Artikels 48 zur Durchführung gelangen. Die Einzelmaßnahmen sind zum Teil für die Allgemeinheit, namentlich für die Arbeitnehmer, von recht erheblicher Bedeutung. Es wäre allerdings besser gewesen, wenn die Reichsregierung diese Verordnung schon vor Jahr und Tag herausgegeben hätte, dann wären manche Schäden vermieden worden, die man jetzt für die Zukunft verhindern will. Im einzelnen handelt es sich um folgendes:

Auf dem Gebiete des Zugaufwehrens, das zum größten Teil vom deutschen Kleinhandel bekämpft wird, sind neue Regelungen getroffen, die im wesentlichen die Zugabe verbieten, aber doch gewisse Ausnahmen gestatten. Reklamegegenstände dürfen zugegeben werden. Die Zugabe ist weiter erlaubt, wenn sie in Form eines bestimmten Geldbetrages erfolgt oder wenn sie aus derselben Ware besteht, die gekauft worden ist. Ebenso ist die Zugabe gestattet, wenn sie in Erfüllung von Auskünften oder Ratsschlüssen besteht, also z. B. in Auskünften, die im Briefkasten der Zeitungen erteilt werden. Auch die Versicherungen, unter die Bücher von Zeitungen und Zeitschriften fallen, werden als Zugabe angesehen und nicht verboten.

Man will auf diese Weise erreichen, daß der echte Wert der getauften Ware einwandfrei festgestellt wird. Das Zugabewesen bereits eine ständige Steigerung erfahren hat, besteht die Gefahr, daß die zugegebene Ware in dem Preis mit einberechnet wird, so daß der Käufer schließlich doch nur in den Besitz einer Ware minderer Qualität kommt.

In einem weiteren Teil der Verordnung wird das Ausverkaufsweisen und der Schutz von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen geregelt.

Nach beim Ausverkaufsweisen haben sich allerlei Mißstände außerhalb des Saison-, Schlus- und Inventurausverkaufs ergeben. In der Regel, wenn der gesamte Geschäftsbetrieb, oder eine Zweigniederlassung aufgegeben, oder zur Aufgabe einer einzelnen Warengattung übergeben wird. Damit kein Mißbrauch getrieben wird, dürfen Ausverkäufe dieser Art innerhalb eines Jahres nicht wiederholt werden. Es sind außerdem Strafbestimmungen vorgesehen für den Fall, daß das Gesetz verletzt wird. Es ist aber auch vorgesehen, daß die Verstoßretter eingeschaltet werden können, um rechtzeitig einen Ausverkauf zu schaffen. — Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind die neuen Bestimmungen gegen die sogenannte Industriespionage.

Es hat sich schon seit langer Zeit als dringend herausgestellt, die alten gesetzlichen Bestimmungen über den Wettbewerb zu verschärfen. Die Döschstraße für unlauteren Wettbewerb lag bei einem Jahr Gefängnis. Sie ist jetzt auf drei Jahre heraufgesetzt, bei einem Jahr Gefängnis. Sie ist jetzt auf drei Jahre heraufgesetzt, bei einem Jahr Gefängnis. Sie ist jetzt auf drei Jahre heraufgesetzt, bei einem Jahr Gefängnis.

Es fragt sich allerdings, ob die neuen Bestimmungen ausreichen werden, um der Industriespionage wirksam zu begegnen, und ob die Schutzbestimmungen für den Abwehrendienst der Industrie ausreichen. Wie notwendig eine scharfe Handhabung der neuen Wettbewerbsbestimmungen ist, geht aus folgendem Beispiel hervor: Während der Besatzungszeit ließen sich Industriespione in amerikanische Uniformen kleiden. Sie brachten auf diese Weise das Geheimnis einer großen Industrie an sich und konnten dann unter dem Schutze der Uniform ungehindert das besetzte Gebiet verlassen. Heute hat dieser Wirtschaftszweig einen jährlichen Verlust von 100 bis 150 Millionen Mark, der dem Ausland zugute kommt, in dem Besitz das Betriebsgeheimnis gelangt ist. Selbstverständlich kann dieser Wirtschaftszweig jetzt nur noch mit einer verminderten Zahl von Arbeitern in Betrieb gehalten werden. In einem anderen Falle hat sich ergeben, daß nach dem Verrat eines einzigen Industriespionagen sofort tausend Arbeiter brotlos wurden, weil jetzt das Ausland die in Frage kommenden deutschen Erzeugnisse fertig stellen kann.

Auch mit den Einheitspreisgesetzen befaßt sich die Verordnung.

Sie hat der Handel wiederholt verlangt, daß die Einheitspreisgesetze gänzlich verboten werden. Die Regierung ist so weit nicht gegangen. Sie untersagt lediglich die Errichtung weiterer Verkaufsstellen dieser Art für zwei Jahre in Orten unter 100 000 Einwohnern. Bei den Einheitspreisgesetzen hat sich ergeben, daß der Handel ungeheuer angewachsen ist, während sonst im allgemeinen der Einzelhandel eine stark rückläufige Bewegung zu verzeichnen war. Einen stark sozialen Zug trägt jener Teil der Verordnung,

Verlängerung der Zollermächtigung
Nachträglich wird dadurch der Oberzoll in Kraft gesetzt. Es wird aber auch bestimmt, daß Ausfuhrzölle einzuheben sind. Mit diesen Ausfuhrzöllen hat es folgende Bedeutung:

Aus den Kreisen der vogtländischen Stickerindustrie heraus wurde Klage darüber geführt, daß von englischer Seite deutsche Sticker-Maschinen in großer Menge aufgetauft werden, so daß die Engländer in die Lage versetzt werden, typisch deutsche Sticker herzustellen. Mehrfache Feststellungen haben sich auf dem Gebiete des Arbeiterwesens machen lassen. Auch hier haben die Engländer Spezialmaschinen gekauft, um Handschuhe und Strümpfe typisch deutscher Herstellungsart anfertigen zu können. Das gleiche

gilt für Werkzeugmaschinen. Im Zuge der deutsch-französischen Kontingenzierungsverhandlungen hat sich überraschenderweise herausgestellt, daß die Hälfte der deutschen Maschinenausfuhr nach Frankreich sich aus gebrauchten deutschen Maschinen zusammensetzt. Die Gefahr, daß das Ausland mit Hilfe deutscher Maschinen rein deutsche Erzeugnisse nachproduziert, so daß dann deutsche Betriebe schließen und ihre Arbeiter entlassen müssen, ist außerordentlich groß. Die Schweiz hat sich dagegen zu schützen gesucht, daß sie Ausfuhrzölle erhob, während die Desterreicher kürzerhand die Ausfuhr derartiger Maschinen überhaupt untersagt haben. Wir gehen zu dem Ausfuhrzoll über. Hier hat der Reichsfinanzminister noch die entsprechenden Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Im letzten Teil der Verordnung wird dafür gejorgt, daß

die deutsche Forstwirtschaft gegen ausländisches Bau- und Nutzholz in größerem Maße als bisher geschützt wird. Für Hartholz sind bereits höhere Zollsätze eingeführt worden. Bisher war es so, daß die ausländischen Holzimporteure große Holz mengen einfuhrten und hier lagern ließen, gleichzeitig aber einen Zollzahlungsausschub erhielten. Es wird in Zukunft ein sogenannter Lagerausgleich, wie er bereits bei eingeführtem Getreide zur Anwendung gelangt, gefordert, oder aber die sofortige Zollbegahlung. (Nähere Einzelheiten im Handelsteil.)

Das Bier wird billiger.

Eine amtliche Mitteilung.
M. Berlin, 9. März. Amtlich wird mitgeteilt: Die Senkung der Reichsbiersteuer und der Gemeindegeldsteuer ist heute in den Reichsratsauschüssen unter Vorsitz des Reichsfinanzministers besprochen worden. Die Angelegenheit ist nunmehr soweit vorbereitet, daß die endgültige Entscheidung in Kürze erfolgen kann. Dabei wird auch Gewähr dafür gegeben werden, daß gleichzeitig mit der Biersteuererhöhung eine kräftige Bierpreissenkung eintreten wird.

Studenten bei Hindenburg.

M. Berlin, 9. März. Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Mittwoch, einem aus studentischen Kreisen an ihn herangetretenen Wunsch folgend, eine Anzahl Studenten deutscher Universitäten und Hochschulen, Angehörige der verschiedensten studentischen Verbände wie des Freistudententums.

Die Wortführer der Studenten gaben dem Reichspräsidenten einen Ueberblick über die deutsche Studentenschaft und jeden einzelnen zur Zeit besonders bewegenden Fragen, für die der Reichspräsident lebhaftes Interesse bekundete.

Am Schluß der Unterhaltung richtete Reichspräsident v. Hindenburg die Mahnung an die anwesenden Studenten, an ihrem Teil daran mitzuwirken, daß der Geist an den deutschen Hochschulen von parteipolitischen Einflüssen frei bleibe, damit die deutschen Universitäten und Hochschulen nach den bewährten akademischen Grundsätzen eine Jugend heranbilden können, die sich einzig in der Liebe zu Volk und Vaterland; nur so können sie ihrer großen Aufgabe gerecht werden.

Noske zur Reichspräsidentenwahl.

M. Berlin, 9. März. Am Mittwoch vormittag fand auf dem Waterlooplatz in Hannover eine Besichtigung der Schutzpolizei durch Oberpräsident Noske und den Regierungspräsidenten statt. In seiner Rede führte Noske u. a. aus: „In den Wahlkampf darf die Polizei nicht eingreifen. Sie wird lediglich dafür sorgen, daß es ohne Störungen abgeht. Unnützig sind die Behauptungen, daß die Regierung geheime Befehle für die Polizei erteilt habe. Es wird sich am kommenden Sonntag und den folgenden Tagen gar nichts gegenüber dem jetzigen Zustand ändern. Dafür werden die Polizei und ich in Hannover sorgen. Im übrigen Deutschland wird es nicht anders sein. Ich sage Ihnen: Es werden sich die Zustände in Preußen und Deutschland nur auf geistlichen Wegen und einer Legalität ändern, deren Formen wir mitzubestimmen haben. Es ist jetzt viel von der Ritterlichkeit im politischen Kampfe die Rede. Dazu liefern ich heute mit einem Beitrag: Vor mir stehen fünf tausend Männer, ausgerüstet mit guten Waffen, geschult für den Kampf. Aus tausend Gewehrläufen, in die jeder schauen kann, wer von gewalttätiger Mächtergreifung träumt, kann nicht nur gelassen werden, sondern die Kugeln treffen auch. Es ist gut, wenn in Zeiten, wie wir sie jetzt erleben, jedermann weiß, woran er ist!“

Polizei, die ruhige Bürgerhaft, und — falls es andere Leute geben sollte — auch diese! Der hannoverschen Polizei müßte von ganzem Herzen, ihr blohes Vorhandensein möge genügen, daß von ihren Waffen kein Gebrauch gemacht werden muß.“

Kommunistische Zerschlagungsarbeit.

M. Berlin, 9. März. Das Reichswehrministerium teilt mit: „In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. März 1932 sind von den Dienststellen der Reichswehr insgesamt 63 kommunistische Zerschlagungsarbeiten, in den meisten Fällen durch Flugblattverteilung, gemeldet worden. 19 Kommunisten hat die Truppe selbst auf frischer Tat ertappt, während sieben durch die Polizei festgenommen wurden. In der gleichen Zeit wurden elf Angriffe auf Munitionslager gemeldet, die alle, meist unter Anwendung der Waffe, verübt wurden. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, daß das Reichsgericht im Jahre 1931 gegen nicht weniger als zehn Personen wegen Zerschlagung der Wehrmacht verhandelte und dabei Strafen von insgesamt 16½ Jahren Festungshaft verhängte.“

Neue Sprengstoffvergehen in der Pfalz.

DZ. Zweibrücken, 9. März. Zu den Gerüchten, die über eine neue Sprengstoffaffäre der Pfalz verbreitet worden sind, teilt die Justizpressestelle beim Landgericht Zweibrücken amtlich folgendes mit: „Seit einiger Zeit ist in Birmasens ein neues Verfahren wegen Verfehlungen gegen das Sprengstoffgesetz im Gange. In der Voruntersuchung wurde festgestellt, daß von Personen, die der NSDAP angehören oder angehört haben, zahlreiche Sprengkörper hergestellt worden sind, um angeblich gegen Angriffe der Kommunisten Verwendung zu finden. Eine große Anzahl der hergestellten Sprengkörper und sonstige Sprengstoffe befinden sich im Besitze der Untersuchungsbehörde. Gegen vier Angeklagte, nämlich den Wachbeamten der J. G. Farbenindustrie, Theodor Eide aus Ludwigshafen, den Kraftwagenführer Friedrich Berni, den Kaufmann Philipp Hahn und den Gipser Friedrich Heßhausener, letztere drei aus Birmasens, wurde Haftbefehl erlassen. Die Genannten sind geständig. Die Voruntersuchung ist noch nicht abgeschlossen.“

Explosion in einem Gaswerk.

Schweres Unglück in Amerika / 20 Tote.

M. New York, 9. März. In Camden (New Jersey) ereignete sich aus unbekannter Ursache eine schwere Explosion in der Gasanlage, wodurch zwanzig Personen getötet wurden. Das gesamte Gaswerk wurde vollständig vernichtet. Die Fenster scheiben sind in weitem Umkreis durch den Luftdruck zertrümmert.

Nach den letzten Meldungen hat das Explosionsunglück im Gaswerk zu Camden außerdem noch sechs Schwerverletzte gefordert. Man vermutet, daß es sich um einen Betriebsunfall handelt, der dadurch entstanden ist, daß ein Funke von einem Werkzeug auf das mit Schwefelsäure getränkte Reinigungsmaterial übergesprang. Die Explosion ereignete sich, als 20 Mann einen Leuchtgastank reinigten. Das Gaswerk versorgt alle Gemeinden im Süden New Jerseys.

SDS-Rufe eines deutschen Dampfers.

M. New York, 9. März. Die Funktion Chatham (Massachusetts) hat SDS-Rufe des Hapag-Frachtdampfers „Harburg“ aufgefangen. Danach treibt der Dampfer hilflos in schmerzlicher See auf 42,24 Nord und 58,57 West mit einem Bruch des Ruders (Steuer). Der Dampfer, der 35 Mann Besatzung zählt, verfehlt den Baltimore-Dienst unter dem Kommando des Kapitäns von Wallig. Der Dampfer „Vencent“ ist der „Harburg“ zu Hilfe geeilt.

Rauchgiftschmugler in Mannheim verhaftet.

M. Berlin, 9. März. Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei wurde der griechische Bankier Eliopoulos in Mannheim verhaftet, als er mit dem Rheingoldepreß nach Basel fahren wollte. Mit seiner Verhaftung hat man eine ganze Bande internationaler Rauchgiftschmugler für längere Zeit unschädlich gemacht.

Wie erinnerlich, wurde seinerzeit in Berlin der Afghanen Moses unter dem Verdacht des Rauchgiftschmuggels verhaftet. Ein Grieche Gurevidis konnte rechtzeitig nach Paris flüchten, wurde aber dort verhaftet und wird demnächst nach Deutschland ausgeliefert werden. Gleichzeitig wurden damals in Hamburg der Spediteur Frank und der Wirtelmann Weier festgenommen. Anfang Dezember 1931 wurde durch die Verhaftung des Amerikaners del Grazio, der in einem Luxuszug von der Schweiz nach Berlin aufgefallen war, im Hamburger Freihafen ein riesiges Rauchgiftlager mit 650 Kilogramm Heroin und 250 Kilogramm Morphin entdeckt. Trotz dieser Verhaftungen blühte aber der Rauchgiftschmuggel weiter. Schließlich wurden auf dem Dampfer „Havelland“ in Tientin zwei große Köpfe mit doppeltem Boden entdeckt, die 72 Kilogramm Heroin enthielten. Die Polizei ermittelte sie als Eigentum des Afghanen Moses. Da zum Kauf solcher Mengen von Rauchgift viel Geld gehört, Moses selbst aber ziemlich unbemittelt ist, mußte noch ein unbekanntes Mitglied der Bande den Schmuggel fortsetzen. Ermittlungen der Polizei führten schließlich zu der Festnahme des jetzt in Mannheim verhafteten Griechen.

Wieder Papageienkrankheit?

Zwei Todesopfer.
M. Köln, 9. März. Die kürzlich — vermutlich an Papageienkrankheit — erkrankte Ehefrau eines Ingenieurs aus Köln-Deutz verstarb am heutigen Mittwoch. Ihr Gatte, bei dem die gleichen Krankheitserscheinungen aufgetreten waren, ist bereits in der vorigen Woche gestorben. Eine endgültige Beurteilung der Krankheit kann erst erfolgen, wenn das Ergebnis der Untersuchung der dem Robert Koch-Institut in Berlin überlieferten verdächtigen Wellenritze vorliegt.

Ward auf einem französischen Kriegsschiff.

C. Paris, 9. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Im Hafen von Boulogne ist ein Quartermaster des Torpedobootes „Besco“, das eines der von der Deutschland abgelieferten Kriegsschiffe ist, auf mysteriöse Weise verschwunden.

Hindenberg-Baby nach Europa verschleppt?

Paris, 9. März. Der Kommandeur der American Legion in Paris erklärte am Dienstag abend, daß er aus Newyork ein Tele-

gramm erhalten habe, wonach der oder die Kindesträuber den Sohn Hindenbergs nach Europa verschleppen wollten. Die französische Sicherheitspolizei hat sich auf seinen Antrag sofort bereiterklärt, die Hafensätze und die Quais bei der Ankunft der Dampfer streng zu überwachen.

Friedhofsjrevel unbekannter Täter.

U. Gladbach-Rheindt, 9. März. Auf dem alten katholischen Friedhof fand man am Mittwoch früh einige hölzerne Grabkreuze in den Bäumen hängen. Andere Grabkreuze und Steine waren aus dem Boden herausgerissen und umgeworfen.

Hindenburg-Rundgebung in Karlsruhe

Staatspräsident Dr. Schmitt wirbt für Hindenburgs Wiederwahl.

Am Mittwoch abend hatte der Hindenburgausschuß für die Stadt Karlsruhe zu einer großen öffentlichen Rundgebung in die Städtische Festhalle geladen, die gut besucht war. Nach Begrüßungsworten von Ministerialrat Klotz und Ansprachen des Direktors der Technischen Hochschule, Prof. Dr. K. Holl, und der Stadtverordneten Kessler und Werner, ergriff

Staatspräsident Dr. Schmitt

das Wort zu einer längeren Rede, in der er u. a. ausführte:

In unserem Wahlkampf dreht es sich nicht um Brüning oder sein Kabinett. Brüning hat mehrfach demissioniert, nur um die Kandidatur Hindenburgs zu ermöglichen und um den Weg zum Aufstieg Deutschlands frei zu machen, wenn hierzu seine Amtsniederlegung nötig wäre.

Auch nicht „rechts“ oder „links“ ist jetzt die entscheidende Frage, vielmehr handelt es sich darum, ob künftig Besonnenheit und Aufrichtigkeit — oder Radikalismus regieren soll, darum, ob eine gemeinsame Mitarbeit mit dem Radikalismus möglich ist. Ja noch Wichtigeres steht auf dem Spiel: Es dreht sich unter Umständen darum, ob mit der Wahl Generalstreik, Bürgerkrieg und Chaos in Kauf genommen werden wollen — in Deutschland und in Europa.

Welche Forderungen stellen wir an einen Reichspräsidenten? Er soll möglichst kein Parteimann sein, er soll womöglich über den Parteien stehen. Hitler ist aber zugegebenermaßen eine reine Partei-Kandidatur. Ja, noch mehr, Hitler ist sogar Gründer und Stifter seiner Partei. Als solcher wird er sich kaum über seinen Parteistrahmen hinaus erheben können.

Warum Wechsel im Amt des Reichspräsidenten, wenn das Alte gut war und ist, und wenn das Neue mindestens ungewiß und

mindestens ein schweres Risiko bleibt? Ein Risiko für Deutschland und deswegen auch ein Risiko für Europa und für die ganze Welt. Warum soll Deutschland einen Sprung ins Dunkle machen? Deutschland, das Herz von Europa! Deutschland, dessen Verhältnisse bestimmend für Ruhe oder Unruhe in ganz Europa sind!

Das von Brüning beabsichtigte Hindenburg-Gesetz wäre die einfachste und wirksamste Lösung der Reichspräsidentenfrage gewesen — nach außen und nach innen; es ist gescheitert, weil Parteiapparat auslieferte. Das hat Hindenburg abgelehnt; er hat sich damit gegen die Katastrophenspolitik ausgesprochen.

Gegenüber etwaigen Gewalttätigkeiten hat die badische Regierung ihre ausreichenden Nachmittel bereitgestellt,

um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und das Leben und das Eigentum zu schützen, auch für die Tage nach der Wahl, wenn die Enttäuschungen beim Radikalismus sich auswirken.

Das Hindenburggesetz war gescheitert; so blieb nur die Volkswahl übrig. Aber da haben wir sofort mit 4, ja sogar mit 5 Kandidaten zu tun. Zu dem kommunistischen Kandidaten mache ich nur deswegen Bemerkungen, weil sonst der Eindruck entsteht, als ob ich den Kommunismus für eine geringere Gefahr halte als den Nationalsozialismus. Der Kommunismus ist tatsächlich ein noch größere Gefahr, weil er schleicher unterwirft, weil er einen bestimmten Plan und ein bestimmtes Ziel hat, weil er von einer auswärtigen Macht befehligt, unterstützt und verhalten wird, weil seine Gottlosenpropaganda und seine Gewaltakte äußerst bedenklich sind.

Gegen Hugenberg's Kandidaten ist hier nur das eine anzuführen: Es ist ein Widerspruch, die von Hindenburg gebilligte Verständigungspolitik als alleinige Ursache all uneres Unglücks zu verurteilen und — andererseits 1924 selbst Verständigungspolitik zu treiben, d. h. 48 Ja-Sager aus der deutschen Reichstagsfraktion abzukommandieren, damit diese für den Damesplan stimmen und diesem die erforderliche Zweidrittelmehrheit verschaffen. Ursache unseres Unglücks ist nicht die Verständigung, sondern nur der Krieg, dessen schlimmste Folgen durch die Verständigung gemildert werden sollten. Auch die Nationalsozialisten haben sich am 30. Oktober 1930 im 2. Ausschuss des Reichstags gegenüber dem Antrag der Kommunisten auf völlige Einstellung der Youngzahlungen der Stimme enthalten und dadurch die Ablehnung des Antrags bewirkt, und zwar nicht aus taktischen, sondern, wie der „Badische Beobachter“ selbst ausführte, aus sachlichen Gründen, um nämlich nicht das deutsche Volk auf Grund der heutigen Lage durch Zerreißen des Youngplanes einer berechtigten Vergewaltigung preiszugeben und es von der ganzen Welt zu isolieren.

Warum soll überhaupt Hindenburg gehen?

Ist das deutsche Volk mit Hindenburg nicht einig in der Bekämpfung der Schuldlüge, im Klein gegen die Reparationen, im Abrüstungsverlangen, im Verlangen nach Unantastbarkeit unserer Währung, im Sparen, im Ausgleich der Staats, im Sparen der Zinsen, der Preise, der Miete, der Hauszinssteuer, der Gehälter und Löhne und in dem Willen, den Binnenmarkt, die Landwirtschaft und den

Mittelstand zu stärken? Haben wir nicht unter Hindenburgs Mitwirkung das Hoover-Motatorium und das Stillhalteabkommen erreicht und das Gutachten des Beratenden Sonderausschusses erhalten, die beste und unparteiische, überzeugende Grundlage unseres „Nein“ gegenüber den Reparationen?

Allein schon die Tatsache der Wahl Hitlers zum Reichspräsidenten beeinträchtigt die Möglichkeiten einer günstigen Reparationslösung und unserer Abrüstungsbestrebungen, gefährdet unseren Goldbestand. Hitlers Wahl bedeutet aber auch eine Gefahr für unsere innere Freiheit, denn Hitler ist Diktator, will Diktator sein von Grund auf. Der Nationalsozialismus ist auch eine Gefahr für die verschiedenen Religionen, weil er die Kirche höher stellt als die Religion, weil er in der Ehe eine Zuchtanstalt für seine sogenannten Uebermenschen erblickt, und weil er Habgube zuläßt.

Aus all diesen Gründen heraus wählen wir nicht Hitler, sondern nur Hindenburg.

Dieser ist der Mann von internationalem Ansehen, geachtet, beachtet und geehrt von der ganzen Welt. Er ist der treue und zuverlässige Hüter unserer Verfassung, sein Eid auf die Verfassung gab dieser ein größeres Ansehen und größere Stütze als äußere Machtmittel dies verleihen können. Er ist der Mann überzeugten christlichen Deutens; er ist immer zu neuen Opfern bereit, er ist der wahre Volksbeauftragte, der er schon war, als er nach dem Weggang des Kaisers das Heer in unerschütterlicher Leistung in die Heimat zurückführte; er ist der Sachliche, er hat den Kuhhandel zurückgewiesen, der von ihm Bindungen und Bedingungen verlangte.

„Ich habe“, so betonte er, „die Kandidatur nur auf der Grundlage vollster Ueberparteilichkeit übernommen und es auf das Bestimmteste abgelehnt, irgendwelche Bindungen den Parteien gegenüber einzugehen oder irgend eine Bindung anzunehmen. Ach werde auch weiterhin jede Festlegung nach der einen oder anderen Seite ablehnen. Ich bin Treuhänder des ganzen deutschen Volkes, nicht der Beauftragte einer Partei oder Parteiengruppe und will nur meinem Gewissen und dem Vaterlande verpflichtet sein.“

Goldene Worte eines Patrioten! Eines Verantwortungsbewußten!

Hindenburg ist der Einzige, der uns zur Zeit zur Einheit führen kann. Seine Wiederwahl ist Staatsnotwendigkeit.

Weg mit der Katastrophenspolitik! Weg mit dem System der ewigen Zwittertrakt! Weg mit der ewigen Bruderhölle!

Deutsche Frauen, deutsche Männer, deutsche Jugend: Einigt Euch! Wählt Hindenburg!

Vor dem bad. Staatspräsidenten hatte Rektor Prof. Dr. Holl, vielfach von Beifall unterbrochen, u. a. folgendes ausgeführt: Unsere furchtbaren Gegenwartsrisiken können nur durch die außenpolitische Förderung auf Einstellung der Tribute behoben werden. Hitler habe, als es sich um die parlamentarische Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs gehandelt habe, entscheidend verfügt. Hitler sei ein Mann des Wortes, Hindenburg ein Mann der Tat. Heute sei uns der große Generalfeldmarschall notwendiger als der große Trommler. Die nationale Opposition gebe an, das Parteiensystem zu bekämpfen, und bekämpfe doch Hindenburg, weil er nicht illegal ihre Parteien unterstütze. Jeder Deutsche sollte sich in tiefer Ehrfurcht der Opfer bemühen, die Hindenburg dem deutschen Volke bringe. Willig wähle er den Pfad des Friedens, um dem Volke die Passion zu erparieren. — Man kritisiere das Alter Hindenburgs; aber wo ist — so fragte der Redner — ein jüngerer Mann, der auch nur annähernd an die Bedeutung Hindenburgs heranreicht? Die Partei für den 13. März laute: „Hindenburg der Deutsche!“ — Auch die weiteren Redner, Stadt. Prof. Kessler und Stadt. Hauptlehrer Werner forderten auf, sich in der Wahl Hindenburgs zu einigen, wobei der letztere die Ideen zum Ausdruck brachte, die die Jugend zur Gefolgschaft Hindenburgs befehlen.

Die Rundgebung für Hindenburg endete mit dem stehenden Gesungenen Deutschland-Lied.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anseratenteil.)

Donnerstag, den 10. März.

- Vandestheater: Ethel, 20-23 Uhr.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe, 20.30 Uhr.
Konzertsaal: Roter Deutscher Abend, 20 Uhr.
Eintrachtssaal: Heiterer Abend, 20.30 Uhr.
Kaffeehaus: Gesellschafts-Abend, 20.30 Uhr.
Kaffeehaus: Besondere Abend, 20.30 Uhr.

Badischer Kunstverein.

Die Ehrenausstellung von Helmut Eichrodt begrüßt uns im ersten Saal mit ihrer inpathischen Gemälden, die durchaus dem Wesen des diesseitigen Künstlers und liebenswürdigen Menschen entspricht. Neben den Nototo- und Biedermaier-Bildern, die etwas vom Hauch Watteau's empfangen haben, sind es vor allem die Bildnisse mit ihrem schlichten Charakter, die für den Maler einnehmen. Keine Pose, keine Geziertheit, sondern innerliche Erfassung und einische farbige Behandlung. Kein malerisch ist wohl die Gitarre spielende Dame in schwarz-weiß gestreiftem Kleid (1911) die vollendetste Leistung unter den ausgestellten, während das von der Selbstbildnis-Ausstellung her bekannte und doch ausgezeichnete Eigenporträt (1930) durch seinen beherrschten Ausdruck fesselt. Auch die übrigen Arbeiten, Frauen- und Kinderbilder, bis hin zu der Dame in Rosa (1929) halten sich in der für Eichrodt charakteristischen einheitlichen Linie. An die durch den Weltkrieg und seine Erschütterungen hervorgerufene expressivistische Periode erinnert einzig eine „Kreuzigung“, während der Zeichner und Graphiker durch eine Reihe von Arbeiten gut vertreten ist, zu denen einige Aquarelle (Karlstor u. a.) und die Fresco-Entwürfe für das Mausoleum Welleslens von Abessinien treten, die Vielseitigkeit Eichrodt's so wenigstens an einigen Beispielen andeuten.

Der große Saal gehört Charlotte Berend, wie sich die Witwe Louis Corinth's noch immer mit ihrem Künstler- und Mädchen-Namen nennt. Es ist ein günstiges Zusammenreffen, daß ihre umfangreiche Kollektion genau zur selben Zeit gebracht werden kann, in der ein charakteristischer Ausschnitt aus dem Werk ihres Gatten in der Kunsthalle eingezogen ist. Charlotte Berend behauptet; neben ihm ihre vollkommene Eigenart. Ganz selten und nur in äußerlichen Dingen kann man einmal einen Einfluß von seiner Seite feststellen. Ihr charaktervolles Wesen ist stark genug, um sich leicht zu fügen, und das ist viel. Im ganzen trägt ihr Werk den Stempel des Interessanten, Persönlich-Individualen und Großartigen. Ihre lebensgroßen und vorzugsweise Hintergrunds-Draperien, die Landschaften (Fischerdorf etc.), krautlos und geschlossen wie sie sind, werden noch überboten von einzelnen der Porträts, unter denen das des preußischen Kultusministers Grimme und des Graphologen Rafael Schermann wohl die interessantesten sind.

Neben diesen individuell zugespitzten Charakterfassungen wirkt Oskar Hagemann, Karlsruhe wie ein Klassiker der Bildniskunst. Ich weise totalpatriotische oder persönliche Voreingenommenheit weit von mir und behaupte mit voller Ueberzeugung, daß ich in diesen Porträtskizzen eine durch Tradition und Persönlichkeit gefestigte Form erblicke, die von einer gereiften Pinseltechnik und von absolut geschmackvoller koloristischer Genährt ist. Die dreimalige Darstellung der Gattin des Künstlers (mit Papagei in grün gemustertem Kimono, in dunkler Mantille und mit dem Kind in rötlichen Tönen) ist nicht nur jedesmal voll jener Anmut, man beachte die Hände, die Gainsborough's ausgezeichnete, sie ist auch gute Malerei im Sinne von Franz Hals' oder Trübner. Neben den im besten

Sinn repräsentativen Bildnis des ehemaligen badischen Gesandten Honold steht das durch Haltung und Tonwerte gewinnende ganzfigurige Bild, das dem Bildhauer Dr. W. Ermer so ausgezeichnete erste. Weitere Bildnisse von Kindern, Mädchen und Herren zeigen alle dieselbe Meisterschaft in der Menschendarstellung bei verschiedenartiger farbiger Behandlung, die nicht in grau oder braun hängen bleibt, aber auch nicht mit zufälligen Variationen den Aufbau zerschneidet, sondern psychologische und koloristische Einheit erzielt. Diese kommt auch dem schönen Rosen-Stilben zugute.

Mit Hagemann gemeinsam stellt auch seine Gattin wieder einmal aus, bekannt als Meisterin der Hinterglasmalerei, für die sie nicht nur die Beherrschung der Technik, sondern ebenso sehr den bistersten Farbengeist und die feinsten Nuancen mitbringt. Gertrud Stamm-Hagemann zeigt eine Kollektion, deren größter Teil unter dem Motto: „Der Karr und die Welt“ stehen könnte. Der Mensch, in sich, seine Triebe und Spinnereien verwickelt, steht und hat nichts von Gottes schöner Natur, von den Freuden der Erde und des Lebens, die sich verlohnen vor ihm ausbreiten und für die er blind ist, der arme Tor. Ob ihn der Geiz plagt oder der Haß sticht, ob er die Mäse in die Zeitung steckt oder zu den Wolken hebt, er ist immer isoliert und abseitig. Nur der Weise und der Liebende sieht im rechten Verhältnis zu den Dingen, den diesseitigen und den jenseitigen. Man merkt: Gertrud Hagemann fabuliert nicht ins Blaue hinein; sie hat eine philosophische Perspektive und einen einsichtigen Standpunkt, von dem aus sie alles Kratirische, Pflanzen und Vogel, Mond und Berge, Menschen und Siebenachen liebend oder distanzierend betrachtet, — was in auch ihr Bilderbuch von der chinesischen Nachtiaal „Ahe!“ beweist.

Zu diesen größeren Kollektionen kommen noch etliche Beigaben: bildliche oder arabische Szenen von Albert Bohm-Saarbrücken, der in diesen Oststudien eigentümlich Entwürfe für Wandgemälde liefert, die im Geist von Hans von Marées konzipiert sind. W. L. u. H. bringt ein paar größere Landschaften, Wilhelm Sauter-Radenburg eine erhellende Folge aus dem Weltkrieg, die Können und Haltung vereint. S. Maler-Lindl-Stuttgart, Opaemäde, Radierungen und Steinzeichnungen, mit denen er gute und symbolische Lichtwirkungen erzielt, und schließlich Otto Schubert (Dresden) einige Radierungen zu Goethes Balladen.

Alfred Bock +.

In Gießen starb im Alter von 72 Jahren der Dichter Alfred Bock, Ehren doktor der Ludwigs-universität.

Alfred Bock gehörte zu den Heimatdichtern im weiteren Sinne: sein Schaffen wurde durch die Landschaft nicht etwa in der Problemstellung beengt; aber die heimatische Scholle war der Boden, in dem die besten Gestalten seiner Romane erstarben. Die Heimatwelt ist ihm immer mehr als ein sprachliches oder stilistisches Problem gewesen, sie war ihm von Anfang an eine Sache der Seele; auch wenn er den Süden bereiste und den Reiz der provençalischen, italienischen

oder griechischen Atmosphäre genoss, fiel es ihm nicht ein, seine Gedanken mit dem Flaggentuch fremden Volkstums zu behängen, er schlicht auf seinen Reizen immer wieder sein deutsches Herz zu bedekt, und wenn er, oft nach Jahren, dazu gelangte, die Vielheit der Erlebnisse mit seinem Wesenselement zu verschmelzen, so kam immer wieder ein Heimatbuch ans Licht. Seine Erfahrung war bereichernd worden, seine Seele aber blieb der heimatischen Landschaft zugewandt.

Bei der Lektüre von Bock's Büchern schütteln wir gleichsam den Staub der gepflasterten Straße von den Füßen, schlagen wir die Tore hinter der russischen Großstadt zu, um ein paar Stunden Bodfreier wärziger Luft und unter schlichten Menschen zu wandeln. Bod gelernt, wie in den Geschichten eng vertrauter Freunde; selbst wenn er ihnen den Spiegel vorhält und ihre Fehler geißelt, führt der stehende Liebe keine Bänderhand. So hat Alfred Bock immer das Herz der heiligen Landschaft geliebt und gefunden; so ist er in demselben Sinne der Dichter Oberbessens geworden, wie Clara Westphal die künstlerische Entdeckerin der Eifel, wie Adam Karllion der Dichter des Odenwalds, Hermann Erich Busse der Führer des Schwarzwald-Bauerntums und Jakob Kneip der Hüter des Schwäbisch-Rud. So verschiedenartig diese Repräsentanten des deutschen Schrifttums uns im übrigen auch gegenüberstehen.

Mag auch bei Alfred Bock die Beobachtung des realen Lebens einen stärkeren Anteil an dem Gelingen des Wertes haben als der schöpferische Impuls und die rein künstlerische Intuition, die lebensliche Begrenzung bedeutet in der Kunst keine Beschränkung, sondern eine Verwurzelung und Kräftigung. Der Schlüssel zu Alfred Bock's schnell wachsenden Erfolgen war der Glaube an die Gelehrtheit der Natur. Das Leben war seine erste Lehrmeisterin geworden, es ist auch kein besserer Kritiker geworden.

In seiner Reihe stehen seine Romane an uns vorüber: „Bock Sidenberg“, „Die Pfistermeisterin“, „Der Klurich“, „Kinder des Volkes“, „Rantor Schildkötters Haus“, „Die Oberwälder“, „Die leere Kirche“, „Die Pariser“, „Der Ruppelhof“, „Grete Glemmer“, „Der Eisenbeiner“, „Der Schlund“ und „Das fünfte Element“. Zwei zwischen entstanden die Novellenbände „Wo die Straßen enger werden“, „Seifenluft“, „Grenzgang“ und „Weg im Schatten“. Zwei literatur- und kulturgeschichtliche Schriften „Deutsche Dichter in ihren Beziehungen zur Musik“ und „Aus einer kleinen Universitätsstadt“ waren schon früher erschienen. Indem Bock die im eigenen Volkstum ruhenden Schätze aufzulegte, hat er die deutsche Literatur um wertvolles Gut bereichert. Die Universität Gießen wählte ihn zum Ehren doktor zum Ehren doktor ernannte, und der jüngere Staat hat nicht nach dem Kalender, als er den sonst für verlebte Annäherer bestimmten Georg Büchner-Preis Alfred Bock verliehen. Man erinnere sich in beiden Fällen daran, daß es nicht die elementaren Himmelstürme sind, die die legendären Ströme der Kultur in die eigentlichen Lebensadern der Menschheit leiten. Die große weltliche Kapitalanlage muß zu gangbarer Münze werden, wenn das Volk in seiner Ganzheit Anteil haben soll an den Erkenntnissen, die von den ewigen Lichtquellen kommen.

Fritz Droop.

Ein Gesetz über Steuererhebung in Baden.

Kein Verzicht auf die Fleischsteuer.

Da nach dem gegenwärtigen Geschäftsstand das Haushaltsgesetz und der Staatshaushaltsplan im Landtag vor dem 1. April 1932 wohl nicht mehr verabschiedet werden wird, muß zur Vermeidung einer Störung im Staatshaushalt für den weiteren Einzug der direkten und indirekten Steuern und öffentlichen Abgaben für die Zeit vom 1. April 1932 an alsbald Vorkehrungen getroffen werden. Hierzu ist ein besonderes Gesetz erlassen worden, das soeben vom Staatsministerium dem Landtag zugeleitet wurde. Die Fortsetzung und Steuern und Abgaben ist in diesem Gesetzentwurf nach der bisherigen Übung für die Dauer von sechs Monaten vorgegeben.

Nach dem bisherigen vorläufigen Abschluß des Haushaltsplanes ergibt sich, daß auf die Weitererhebung der Fleischsteuer im neuen Haushaltszeitraum nicht verzichtet werden kann. Sie ist im Entwurf zum Haushaltsplan 1932/33 mit jährlich rund 2,5 Mill. RM. Reinertrag eingestellt. Nach den früheren Beschlüssen des Landtags sollte das Fleischsteuergesetz auf 1. April 1932 aufgehoben werden. Das Staatsministerium legt nun einen Gesetzentwurf vor, wonach die Erhebung der Fleischsteuer für die nächsten zwei Haushaltsjahre verlängert werden soll. Sie sagt in der Begründung dazu, daß es sich um eine durch die gegenwärtigen Verhältnisse aufzunehmende Notmaßnahme handelt und daß, gesetzmäßig betrachtet, das Gesetz vom 17. Juli 1928 über die Aufhebung des Fleischsteuergesetzes nicht am 1. April 1932 in Kraft tritt, sondern erst am 1. April 1934.

Aufhebung der Aufrückungssperre

Eine Milderung der Haushaltsnovellverordnung für die badischen Staatsbeamten.

Das Badische Staatsministerium hat am 8. ds. Mts. den Staatshaushaltsplan für die Jahre 1932 und 1933 beraten. Dabei konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß voraussichtlich der laufende Ausgabebedarf durch die vorgesehenen Einnahmen gedeckt werden kann, daß also ein Fehlbetrag hier nicht zu erwarten ist. In Verbindung damit hat das Staatsministerium beschlossen, daß die Bestimmung von Artikel 49 Absatz 1 der Haushaltsnovellverordnung vom 9. Oktober 1931 im Zusammenhang mit der Beschlußfassung über das Finanzgesetz aufgehoben werden soll. Die Beamten erhalten also dann wieder beim Aufrücken oder bei einer Beförderung in eine höhere Stelle die neuen Bezüge vom Tage des Wirksamwerdens der Ernennung ab, während bisher der neue Bezug erst vom Beginn des 18. Monats an nach dem Tag der Ernennung wirksam wurde.

Vier Wilderer gefaßt.

Gernsbach, 9. März. Am letzten Sonntag gelang es einem Jagdhüter aus Baden-Baden, einen Wilderer in seinem Jagdgebiet zu fassen. Der Wilderer, ein Staufenerberger Mann, wollte, als er den Jagdhüter erblickte, fliehen. Hierbei kam er zu Fall und blieb mit gebrochenem Fuß liegen. Der Wilderer wurde ins Krankenhaus nach Baden-Baden verbracht. Der Gendarmier Gernsbach gelang es, in kurzer Zeit drei weitere Wilderer aus Staufenberg gefangen zu nehmen, die dem Amtsgefängnis Rastatt zugeführt wurden.

Unfallchronik.

- Mühlhausen bei Wiesloch, 9. März. (Unglücklicher Sturz.)** Das Schönlchen des Sändlers Anton Hillenbrand hier spielte gestern mit einigen kleinen Kindern und stürzte durch einen Schritt zu unglücklich, daß es einen Beinbruch erlitt.
- Wiesental, 9. März. (Schwerer Unfall.)** Einen schweren Unfall erlitt der Reitlehrer des hiesigen Reitvereins Alexander Mann. Auf dem Reitplatz wurde er von einem Pferd so unglücklich getreten, daß er mit schweren Verletzungen am Oberarm ins Krankenhaus nach Heidelberg eingeliefert werden mußte.
- Waldum bei Achern, 9. März. (Vom Heuboden gestürzt.)** In dem Ortsteil Braunborn verunglückte die ledige Christine Kopp. Sie war in ihrem hohen Alter von 76 Jahren auf den Heuboden gestiegen, um Hühner zu jagen. Dabei glitt sie durch eine Lücke im Boden und fiel einige Meter tief herab. Ihr Zustand ist bedauerlicherweise, jedoch nicht hoffnungslos.
- Pforzheim, 9. März. (Zu der Entgleisung der Kleinbahn.)** Die Vermutung, daß es sich bei der Entgleisung der Kleinbahn bei Pforzheim-Ittersbach um einen Unfallschick handelt, hat sich nunmehr bestätigt. Als Täter wurde von einem Gendarmen ein 12-jähriger Junge namens G e g e n h e i m e r von Ittersbach festgestellt. Der Vater des Jungen steht bei der Weag in Diensten.
- Odenheim bei Bruchsal, 9. März. (Aus Verzweiflung in den Tod.)** Der Landwirt Baptist L e m l e hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der sehr nervenleidende Lemle hatte den Tod seiner Frau nicht erwinden können.
- Mannheim, 9. März. (Selbsttötungsversuch.)** Im Treppengang eines Hauses in der Riedfeldstraße nahm um die getriggerte Mittagszeit eine Hausangestellte aus der Grabenstraße eine giftige Pflanze in die Hand, die sie in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, lebenslang bei sich trug. Der Grund zur Tat ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Weitere Schneefälle im ganzen Schwarzwald.

Südschneehöhen des Winters erreicht. — Zahlreiche Hochdörfer eingeschneit. Verkehrsstörungen durch hohen Schnee.

Der neue Winterrückfall und die außerordentlichen ergiebigen Schneefälle nehmen allmählich das Ausmaß des letztjährigen Märzschnees an, der bekanntlich als einzigartige Erscheinung bezeichnet wurde. Waren noch vor wenigen Tagen Berge und Täler schneefrei geworden und in Erwartung des Lenzes gestanden, so bieten sie jetzt

ein Bild des tiefsten Winters.

Vor allem sind zahlreiche hochgelegene Schwarzwaldhöfchen und einsame Zinken und Bauernhöfe förmlich eingeschneit. Es hat in der Nacht zum Mittwoch in vielen Gegenden des Nordschwarzwaldes gut einen halben Meter Schnee hingeworfen, keinen pulvrigen, klüftigen Schnee wie um die Fastnachtstage, sondern schweren, feuchten und wässrigen Neuschnee, der bei einer Temperatur von 0—1 Grad Kälte in dichten, wirbelnden, großen Fluten niedergefallen ist und sich wie Watte auf die Landstraßen, Felder, Raine, Wälder und Halben legte. Besonders gefährlich kann dieser Schnee den Waldbäumen und Jungforsten werden, die leicht unter der übermäßig schweren Last brechen oder knicken. Auch die Drähte der Telefon- und Telegraphenleitungen pflegen unter dem Druck des schweren Schnees zu leiden. Vielfach meldet man beträchtliche Schneeschäden, so daß die Drahtverbindungen von und nach dem Schwarzwald teilweise gestört sind.

Im höheren Nordschwarzwald erreicht die Schneedecke 1 Meter. Sie hat damit den Höchststand des Winters erlangt, allerdings ist sie noch weit entfernt von der Mächtigkeit der vorjährigen Schneehöhe im März. Am Mittwoch hat es bei starken Westwinden und leichtem Frost noch

ununterbrochen weitergeschneit,

so daß die Verjuche, die Landstraßen zu bahnen, bald illusorisch wurden. Rund fünfzig Bahnschlitten und Schneepflüge arbeiten zur Zeit in den höheren Schwarzwaldteilen an der Freimachung der Landstraßen.

Start verschiebt ist das obere Murgtal. Zwischen Raumünzach und Balersbrunn und in Richtung Klosterreichenbach—Felsenfeld liegt 30—60 Zentimeter schwerer Neuschnee. Die Bahnschlitten haben den Schnee zur Seite geräumt, so daß jetzt niedliche Schneemauern die Straßenränder umsäumen. Autos kommen kaum mehr durch, allenfalls mit Schneeketten. Im Hundsedgebiet haben Schneepflüge mit Raupenschlepper die Zufahrtsstraßen von Bühlerstal und von Baden-Baden her freigemacht. Die Hochschwarzwaldstraße ist passierbar; beiderseits der Staatsstraße liegt 60—80 Zentimeter angeschauelter Neuschnee.

Völlig verschneit und verweht ist der Hornisgründetamm. Im Ruhsteingebiet erreicht die Schneedecke sogar 1 Meter, und die St- und Schlittenbahnen sind bis ins Murgtal herab sehr gut. Auch vom Kniebis, Zwielfelberg und der Zuflucht werden gegen 60 Zentimeter Schnee gemeldet, so daß überall Bahnschlitten eingesetzt werden mußten.

Etwas geringer sind die Schneefälle bisher im Südschwarzwald gewesen. Doch werden jetzt auch vom Feldberg etwa 80 Zentimeter Schneelage gemeldet, so daß der Wintersport auf Ostern gesichert erscheint. In den oberen Bergtriften ist es kälter geworden, so daß der Schnee dort wieder pulverartige Beschaffenheit angenommen hat.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Vintzenheim, 9. März. (Vom Gewerbeverein.) Der hiesige Gewerbeverein beging am Samstag, dem 5. März, im „Löwen“ die schlichte Feier seines 33jährigen Bestehens. Nachdem der Vorsitzende, Zimmermeister Albert Hermann, die Bedeutung des Jahrestages getreulich hatte, hob Fabrikant Friedrich Günther in seiner Rede die Notwendigkeit des Zusammenstehens der Handwerker und Gewerbetreibenden hervor, um sich gegen die stets zunehmende Industrialisierung zu behaupten. Schuhmachermeister Wilhelm Heuser gab schließlich noch dem Wunsch Ausdruck, daß das ortsanfängliche Gewerbe mehr berücksichtigt werden möchte. Nun schloß sich ein gemühtliches Essen für die Mitglieder an und die Vorträge des Gesangsvereins Niedertranz sorgten für angenehme Unterhaltung.

Spöck, 9. März. (Im Dienste der Winterhilfe.) Am vergangenen Sonntagabend veranstaltete der Turnverein Spöck im großen Saale des Gasthauses am Fischer einen Unterhaltungsabend zu Gunsten der Winterhilfe. Der Saal war mit über 300 Personen dicht besetzt. Die Veranstaltung wurde durch den Vorsitzenden, Albert Süh, mit Begrüßungsworten eröffnet. Nach einem flott gespielten Marsch der Hauskapelle und volkstümlichen Turnvorführungen einer Turnerguppe, erfreute der Gesangsverein Laßalla die Zuhörer mit einem temperamentoollen Liebes unter der bewährten Stäbelführung von Dirigent Schönthals-Friedrichstal. Das Geräterunnen zeigte vorbildliche Leistungen und gute Schule. Nach zwei Chören des Gesangsvereins Niedertranz unter Leitung von Hauptlehrer Fichtner hier kam der Wieratter „Mutterleid im Bettlerleid“ zur wirkungsvollen Aufführung. Mit Dankesworten für den zahlreichen Besuch und die tatkräftige Unterstützung konnte der Vorhänge die Veranstaltung beenden, die ihren Zweck voll und ganz erfüllt haben dürfte.

Ettlingen, 9. März. (Einbruch in ein Gartenhaus.) In einem Gartenhaus am Drachenbergweg, das einem Arbeitslohn gehört, wurde eingebrochen und ein Huhn sowie ein Stallhase entwendet.

Bruchsal, 9. März. (Diebe vor Gericht.) Das Schöffengericht verurteilte zwei Burtschen, die auf dem Güterbahnhof Kohlen stehlen wollten, zu einem Jahr Gefängnis. Im vorigen Jahr hatten die jungen Leute im Gasthaus zur „Kanne“ in Unterarmischheim verschiedene Ewaren entwendet. — Gestern nachmittags beraubten zwei Burtschen in einer Filiale einer hiesigen Wurstfabrik die Kassenkasse. Ein Betrag von 25 RM. fiel ihnen in die Hände.

Kreis Mosbach.

Schwanheim, bei Eberbach, 9. März. (Schadensfeuer.) Gestern früh brannte der Dachstuhl und das Wirtschaftslokal des Gasthauses zum „Schwanen“, Besitzer Karl Fischer, vollständig aus. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Geschädigte ist versichert.

Kreis Baden.

B. Kuppenheim, 9. März. (Zubilläumkonzert.) Unter Mitwirkung der Gesangsvereine Forbach, Niederbühl und Kuppenheim sowie

der Stadtkapelle unter Leitung des Konzertmeisters Seeländer-Baden-Baden hielt der Komponist W. Stollwerk am vergangenen Sonntag im Nohrenjaale anlässlich seines 45jährigen Dingenjubiläums ein Festkonzert ab. Außer einigen Chören von Heinrich Cassimir, A. Thelen und Sonnet wurden hauptsächlich Kompositionen des Jubilars zu Gehör gebracht. Die Vorträge der Vereine überreichten dem Förderer des deutschen Liedes Lorbeerfränze und herrliche Blumengebilde. Zum Schluß des Programms gaben Frau Himmelslein-Niederbühl und Herr Liebold-Kuppenheim eine Pantomime „Schloß Favorite“ zum besten, welche lebhaften Beifall fand.

Niederbühl, 9. März. (Wieder ein Einbruch.) Einem hiesigen Bürger wurde in den letzten Tagen ein Herrenfahrad und mehrere Hühner gestohlen. Es ist dies in kurzer Zeit der zweite Fall eines Einbruchs. Beim ersten Einbruch, der bei einem alten Pensionär durchgeführt wurde, fielen dem Dieb 120 RM. in die Hände.

Baden-Baden, 9. März. (92 Jahre alt.) Am Donnerstag feiert Stadtfassdiener im Ruhestand Ernst Adolf Zahn seinen 92. Geburtstag. E. A. Zahn zählt zu den ältesten Leuten Baden-Badens. Er wohnt schon mehrere Jahre als Pensionär im Goutelthaus.

Densbach b. Bühl, 9. März. (Weinberge zerstört.) Einem hiesigen Einwohner wurden in der Nacht vom Sonntag auf Montag in seinen drei getrennt gelegenen Rebhüden alle Rebstöcke (über 700 Stück) restlos abgehauen. Der freudige Täter konnte noch nicht habhaft gemacht werden.

Kreis Bilingen.

von Bilingen, 5. März. (Kleine Chronik.) Wenn man durch die Straßen geht, bemerkt man täglich größer werdende Trupps Arbeitsloser. Es zeigt sich immer mehr, daß die von den verschiedenen Staaten errichteten Zollmauern, die Schrumpfung der Schwarzwälder Wirtschaft herbeiführen. Erfreulich ist es deshalb, daß trotz der Erschwerung auf dem Auslandsmarkt die Kabinindustrie, vertreten durch die Weltfirma Saba ihre Produktion weiter aufrecht erhalten kann, so daß die Belegschaft wieder um 50 Köpfe auf 360 erweitert werden konnte. — An die ledigen Fürsorgeempfänger wurde bis jetzt in der Volkshalle ein Frühstück abgegeben. Künftig wird dies wegsfallen und durch Bargeld abgelöst. Auch kommen nunmehr Fürsorgeheime im Werte von 50 Rps. zur Ausgabe; da sich dafür ein Bedürfnis beim Wareneinkauf ergeben hat. — Das städt. Fortamt Bilingen hat für das Jahr 1932 seinen Hieb- und Kulturplan entsprechend der Wirtschaftslage aufgestellt. Wurden im Jahre 1928 noch 27 000 RM. und im Jahre 1931 17 000 RM. für den Kulturplan ausgegeben, so werden dafür jetzt nur noch 11 700 RM. vorgesehen. Um das große Wegenetz von 67 Kilometer im Stadtwald in Ordnung zu halten, sind für Wegeunterhaltung 15 500 RM. vorgesehen worden. Nur angefangene Wege können zur Vollenbung gebracht werden. Für den Spitalwald soll der Hieb 1 550 Festmeter betragen und der Kulturaufwand 686 RM. Manche Arbeitsgelegenheit wäre im Wald noch vorhanden und notwendig, wenn nur die Mittel dafür nicht so arg beschränkt wären.

Durch alle deutschen Sender klingt die Kunde:

Besser und billiger wirtschaften — mit



„Sanne und Ella“, die vorbildlichen Hausfrauen, geben Ihnen folgenden Wink zum Sparen:

„Bereiten Sie aus den oft vom Mittag übrigbleibenden kleinen Fleischresten, die Sie mit kleingeschnittenen Kartoffeln vermengt in Sanella abbacken, ein schmackhaftes Abendbrot!“

„Sanne und Ella“ zeigen hier den doppelten Wert von Sanella: sie ist preiswert und sparsam — und gibt auch den billigsten Gerichten Nährwert und erhöht ihren Geschmack! Und wie gesund und bekömmlich ist sie für die Kinder aufs Brot! — „Sanne und Ella“ haben noch viele solcher Winke und auch sonst „Überraschungen“ für Sie! Also folgen Sie den Winken in diesem Blatte und im Radio!



Jeden Freitag vormittag: „Sanne und Ella“ die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Radio

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. März 1932.

Städtische Beamtenfragen.

Hauptversammlung des Vereins städt. Beamten.

Der seit 32 Jahren bestehende Verein städt. Beamten hielt vergangene Woche seine Jahresversammlung im Bürgerhalle des Rathauses ab. Die durch die Notverordnungen eingetretene, immer unfröhlicher werdende Rechtslage der Beamten, die selbst Rechtshandlungen ausüben und für sie einstehen müssen, aber den Boden ihres eigenen Rechtes unter ihren Füßen wanken fühlen, war der Grundzug, der durch die Versammlung ging. Die Notwendigkeit einer starken Organisation hat sich in diesen trüben Tagen des Niederganges und des Abstiegs dringender denn je erwiesen.

Dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der übergroße Teil der Vereinsarbeit der Stellungnahme zu den sich überfüllenden Gehaltskürzungen gewidmet war. Mit 6 Prozent Gehaltskürzung für das Jahr an, mit 20 bis 23 Prozent hörte es auf. Demgegenüber muß das Ausmaß der Preisentwertung als gering bezeichnet werden. Große Teile der Beamtenschaft sehen sich am Rande des wirtschaftlichen Ruins. Die eingesparten Millionen konnten weder die Arbeitslosigkeit mildern, geschweige denn beheben. Im Gegenteil! Die Schmälerung der Kaufkraft der Beamten war geeignet, neue Arbeitslosigkeit herbeizuführen. Es ist bedauerlich, daß von diesen Rückschlüssen auch die Beamtenschaft Karlsruhe nicht verschont blieb, wo Handel und Gewerbe, weitfichtiger als anderswo, in den Händen der Beamtenschaft ihre eigene Not sahen und den Kampf um die Gehaltskürzungen nicht mitmachten, die letzten Endes nur zur Droßelung der Kaufkraft eines sehr beachtlichen Kundenstammes geführt haben.

Mit den anderen Beamtensorganisationen trat der Verein öffentlich für die Aufrechterhaltung der Beamtenrechte ein. Es gelang den vereinten Vorkämpfern für eine Reihe von allzu harten Bestimmungen Milderungen der Notgesetze und -verordnungen zu erzielen. Die Tatsache, daß Baden als einziges Land im Reich verfügt hat, die Gehälter der Beamten am Monatsende statt am Monatsanfang zu zahlen, wurde als ein weiterer kalter Abbau am Gehalt in Höhe von etwa 5 Prozent bezeichnet, den Handel und Gewerbe wiederum zu tragen hätten.

Die Geschäftsstelle des Vereins wurde im Berichtsjahre in steigendem Maße nicht nur in Fragen des Dienstverhältnisses und gewerkschaftlicher Art, sondern auch in persönlichen Angelegenheiten, Rechtsfragen, Auskunftserteilung usw. stark in Anspruch genommen. 22 Mitglieder konnten ihr silbernes Dienstjubiläum begehen. Bei der letztjährigen Gründungsfeier wurden 35 Mitglieder für 25jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet, ein ehrendes Zeichen für die enge Verbundenheit der städt. Beamten mit ihrem Verein.

Die finanziellen Verhältnisse des Vereins sind durchaus geregelt. Auch die Beitragsfrage konnte infolge der Entung der Gewerkschaftsbeiträge durch die Spitzenorganisation und durch weitgehende Drosselung der Ausgaben in zufriedenstellendem Sinne gelöst werden. Das gute Einvernehmen zwischen Stadtverwaltung und Verein das ein harmonisches Zusammenarbeiten verbürgt, wurde dankbar anerkannt. Auch zu den politischen Parteien aller Richtungen unterhält der Verein, der selbst politisch und religiös streng neutral ist, die besten Beziehungen, sind doch in seinem Geschäftsführenden und Gesamtvorstand Mitglieder aller Parteien vertreten.

Alle Anträge der Vereinsleitung wurden einstimmig genehmigt, Vorstand und Schatzmeister Entlastung erteilt, so daß mit früherer Kraft die bereits aufgenommene Vereinsarbeit im neuen Jahre fortgesetzt werden kann. Die Versammlung gedachte noch des Gründers und Ehrenvorsitzenden des Vereins, Verkehrsdirektor Lacher, dem anlässlich seines 60. Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche übermittelt wurden. Der Genannte hat schon vor 32 Jahren die Notwendigkeit engen Zusammenschlusses der städtischen Beamten erkannt.

Sammlungen. Dem evang. Frauenverband für innere Mission, den Arbeiteramerikanerbund und dem Caritasverband für die Erzdiozese Freiburg wurde die Erlaubnis erteilt, an bestimmten Sonntagen in Baden Geldsammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und teilweise Geldsammlungen von Haus zu Haus zu veranstalten.

Gemeindeabend der Schlosspfarre. Am Sonntag den 6. März, abends 8 Uhr, fand in der Schlosspfarre ein Gemeindeabend der Evang. Schlosspfarre statt, wobei nach einem Begrüßungswort des Herrn Kirchenrat Fischer und einem stimmungsvoll wirkenden Musikstück Herr Professor Dr. Weckesser einen Vortrag hielt über das Thema: „Glaube und Volkstum“. Der Redner suchte die Beziehungen auf zwischen Nationalität, Internationalität und Religion. In dem Christusbegriff sei allein die Veröhnung des großen Streites möglich. Denn das Kreuz bedeute die Herausrettung des Weltens der Welt und der Menschheit nach der Seite der Gottwürdigkeit, Gottesliebe und Gottesferne; dann aber auch die Herausstellung des Weltens der Menschheit nach der Seite der ewigen Bestimmung. Mit einem Musikstück und einem Schlusswort des Herrn Kirchenrat Fischer nahm der Familienabend sein Ende.

Der Deutsche Touring Club, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete im Concordia-Saal der Moninger Gaststätten einen Lichtbildervortrag, den das Clubmitglied Herr Dr. Grabe über seine Autofahrt durch Dalmatien hielt. Der Redner, der ein ausgezeichnetes Bildmaterial zur Verfügung hatte, schilderte in außerordentlich anschaulicher und unterhaltender Weise seine Eindrücke auf seiner Fahrt durch Tirol, Oberitalien, Istrien, Dalmatien zurück über Venedig, Verona, Gardasee und Brenner. Man hatte dabei die beste Gelegenheit, nicht nur an den künstlerisch sehr gut gelungenen Aufnahmen — auch teils sehr wenig bekannter Alpengebiete — sich zu erfreuen, sondern auch aus dem Munde des Vortragenden sehr interessante Ausführungen über Land und Leute und Verkehrsverhältnisse der durchfahrenen Gebiete zu hören. Die erschienenen Gäste und Clubmitglieder dankten Herrn Dr. Grabe für den wohl gelungenen Abend mit herzlichem Beifall, dem auch der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Popp, in anerkennenden Worten Ausdruck gab.

Bermitt. Wie schon gemeldet, wird Buchdrucker Breddin seit fünf Wochen vermisst. Wie uns mitgeteilt wird, kann die Vermutung, Breddin halte sich unter falschem Namen im Ausland auf, nicht zutreffen. Da Breddin schon seit längerer Zeit nordenstehend war, und er weder einen Paß noch Geldmittel bei sich hatte, war es ihm nicht möglich, die Grenze zu überschreiten.

Ausgefundene Fahrräder. Im Laufe des Dienstag wurden der Polizei zwei ausgefundene Fahrräder abgeliefert.

Aus Beruf und Familie.

40 jähriges Dienstjubiläum. In seltener geistiger, wie körperlicher Frische, beugte am 8. März 1932 Herr Kammermüller Ottomar Herr, der von seinen Vorgesetzten und Kollegen geehrt und geachtet, sein 40 jähriges Dienstjubiläum. Er studierte seinetzeit am großherzoglichen Konservatorium in Weimar, im Anschluß daran in Köln, woselbst er auch gleichzeitig die Organistenkonkurrenz unter den bedeutendsten in- und ausländischen Dirigenten mitwirkte. Er wurde im Jahre 1892 von Mainz an das frühere Hof- heutige Landes-theater berufen. Herr Herr, der nebenbei auch als Lehrer am Musikischen Konservatorium tätig ist, erfreut sich ganz besonderer Beliebtheit und es ist zu hoffen, daß der Jubilar bei seiner anfallenden Jugendlichkeit noch lange seiner geliebten Kunst dienen kann.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Karlsruhe, 9. März. Wegen rückfälligen Provisionsbeitrags, begangen durch die Verwendung fingierter Bestellungen auf Brennmaterial, verurteilte das Karlsruher Schöffengericht den vorbehafteten Kaufmann Otto W. aus Karlsruhe zu sechs Monaten Gefängnis. — Der wegen Zuhälterei zwei Mal vorbehaftete Pader August B. aus Bubenbach erhielt wegen Zuhälterei nach § 181 a eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Terbefälle. 8. März: Franz Schleich, 56 Jahre alt, Wagnermeister. 9. März: Augusta Garner, ledig, 57 Jahre alt, Zimmermädchen.

Neue bad. Rechtsprechung in Kraftfahrzeugsachen.

Von Rechtsanwalt Dr. Fritz Oppenheimer, Karlsruhe.

Das Vorfahrtsrecht bereitet in der Praxis und in der Rechtsprechung immer noch große Schwierigkeiten. Eine große Zahl aller Zusammenstöße erfolgt zweifellos durch Verletzung des Vorfahrtsrechts. Im großen und ganzen dreht sich heute der Streit nicht mehr darum, daß auch den von rechts Kommenden trotz ihres Vorfahrtsrechts eine besondere Aufmerksamkeitspflicht trifft, der Streit kann nur noch sein, welche Anforderungen hieran zu stellen sind. In einer Entscheidung vom 7. Juli 1931 hat das Oberlandesgericht Karlsruhe erneut ausgesprochen, daß, wenn keine der sich kreuzenden Straßen eine Hauptverkehrsstraße ist, der von rechts kommende Fahrer auch nur ein relatives Vorfahrtsrecht hat, es hat weiter betont, daß der von rechts Kommende sich nicht durch schnelleres übermäßiges Tempo das Vorfahrtsrecht erzwingen darf und es hat ganz besonders zum Ausdruck gebracht, daß auch der von rechts Kommende damit rechnen muß, daß andere Fahrer von links herauskommen und ihm aus Unkenntnis oder Fahrlässigkeit das Vorfahrtsrecht nicht lassen.

Auch der von rechts Kommende muß daher besonders nach links schauen, wenn er in die Kreuzung einfährt. Durch Urteil vom 26. November 1931 hat das Oberlandesgericht Karlsruhe erneut zur Frage Stellung genommen, wie es mit dem Vorfahrtsrecht steht, wenn zwei Fahrzeuge auf einem Hauptverkehrswege in gerader Richtung aufeinander zu kommen, das eine Fahrzeug die Fahrbahn des Hauptverkehrswegs schneiden will, um nach links in einen Seitenweg abzubiegen. Auch in diesem Fall ist die Regel des Vorfahrtsrechts anzuwenden, wonach das von rechts kommende Fahrzeug, das ist das Fahrzeug, das auf dem Hauptverkehrswege bleibt, das Vorfahrtsrecht hat. Das Vorfahrtsrecht entbehrt aber dieses Fahrzeug nicht, einem etwa abbiegenden Fahrzeug gegenüber auszuweichen. Es darf auf keinen Fall auf seinem Vorfahrtsrecht irgendwie bestehen, sondern muß notfalls durch Ausweichen das Abbiegen erleichtern und ermöglichen.

Schwierigkeiten machen immer noch die Bestimmungen über Zeichengebung.

Zum Teil haben die Wagen keine Richtungsanzeiger, zum Teil veraltete, zum Teil sind die Richtungsanzeiger oder die Zeichen infolge der Bauart des Wagens von hinten nicht zu sehen. In einem Urteil vom 26. Februar 1931 hat das Oberlandesgericht Karlsruhe erneut entschieden, daß auch dann, wenn nach der Bauart des Wagens eine Zeichengebung mit dem Arm nicht möglich ist, ein mechanischer Richtungsanzeiger nicht verlangt werden kann. In diesem Fall muß aber die Fahrweise eines derartigen Fahrzeuges dem angepaßt werden. Bemerkenswert ist hier, daß nach den badischen Bestimmungen über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen alle Personkraftfahrzeuge von Kraftfahrzeugen jedoch mit mechanischen Richtungsanzeigern versehen sein müssen.

Dagegen hat das Oberlandesgericht Karlsruhe in einem Urteil vom 25. Januar 1931 einen Standpunkt eingenommen, der nicht den Befall weiter Kraftfahrzeuge findet. Ein Kraftfahrer war auf ein unbeleuchtetes Führerwerk aufgefahren. Das Oberlandesgericht hat dabei ein Minderurteil des Kraftfahrers angenommen. Zweifellos hat an und für sich der Motorradfahrer theoretisch eine gewisse Pflicht, weil er eben durch seine Beleuchtung auch unbeleuchtete Hindernisse erkennen muß und sein Tempo der Reichweite der Beleuchtung anpassen muß. Das Verschulden des Führers des unbeleuchteten Fahrzeuges ist aber ein so überwiegendes, daß das etwaige Minderurteil des Motorradfahrers außer Betracht bleiben muß. Wer heute bei dem dichten und sich rasch abwechselnden Verkehr sich mit einem unbeleuchteten Fahrzeug auf die Straße begibt, handelt so grobfahrlässig, daß dem gegenüber alles andere zurücktreten muß. Wenn man dem Kraftfahrer zumutet, mit derartigen unbeleuchteten Hindernissen zu rechnen, wird praktisch jeder Schnellverkehr bei Nacht unterbunden.

Interessant sind auch die neueren Urteile zur Frage, welche Anforderungen an die Aufmerksamkeit des Fußgängers zu stellen sind. Man kann ruhig sagen, daß sich die Erkenntnis immer mehr durchsetzt, daß in der Großstadt der Fußgänger heute so mit der Eigenart des Verkehrs vertraut sein muß, daß er nicht mehr die Rücksicht der Rechtsprechung verdient, die man früher ihm zuteil werden hat lassen. Die Rechtsprechung geht immer mehr dazu über,

auch an den Fußgänger innerhalb des Verkehrs der Großstadt erhöhte Ansprüche zu stellen.

So hat das Oberlandesgericht Karlsruhe in einem Urteil vom 29. April 1931 entschieden, daß gerade ältere und womöglich noch taube Fußgänger ganz besonders vorsichtig und gewissenhaft sein müssen, ehe sie eine Straße überqueren. Der Fußgänger soll an der Straße nicht stehen bleiben. Er soll zunächst den Fußweg benutzen, ist aber kein Fußweg da, dann darf und muß der Fußgänger die Fahrbahn benutzen, aber auch in diesem Falle, sagt das Oberlandesgericht Karlsruhe in einem Urteil vom 14. Juli 1931, soll er sich tunlichst nahe am Straßenrand bewegen. Ist kein Fußweg da, dann kann man ihm auch nicht das Recht nehmen, auf dem seitlichen Streifen der Straße stehen zu bleiben. Der Kraftfahrer muß darauf Rücksicht nehmen, zumal da § 29 Satz 2 ABW bestimmt, daß wenn kein Fußweg vorhanden ist, er mindestens 1 Meter von der rechten Straßenseite wegzubleiben muß.

Auf der anderen Seite ist aber bei jugendlichen Straßenbenutzern weiter zu berücksichtigen, daß eben Kinder oft unermüdete Bewegungen machen. So entschied das Oberlandesgericht Karlsruhe am 3. Dezember 1930, daß der Kraftfahrer beim Durchfahren von Menschenansammlungen auf einer Messe, insbesondere von Kindergruppen, ganz besonders vorsichtig sich verhalten muß. Er muß damit rechnen, daß die Aufmerksamkeit der Kinder abgelenkt wurde und darf deshalb höchstens 4 km. in der Stunde fahren, auf jeden Fall nur so, daß er nötigenfalls in jedem Augenblick den Wagen zum Stehen bringen kann. Dagegen muß bei der Abwägung der zivilrechtlichen Verantwortlichkeit berücksichtigt werden, daß Kinder auf belebten Landstraßen nicht auf der Straße spielen dürfen. Das Oberlandesgericht Karlsruhe legt in einer Entscheidung vom 11. Juni 1930 wörtlich: „Der Anspruch der Jugend auf Spiel muß gegen die Sicherheit einer so stark benutzten Landstraße zurücktreten.“

Auf der anderen Seite muß natürlich trotzdem der Kraftfahrer gegenüber spielenden Kindern besonders vorsichtig sein. In einem Urteil vom 11. Juni 1930 sagt das Oberlandesgericht Karlsruhe, daß der Kraftfahrer sich bei Ueberlegung fragen muß, daß ein Spielendes Kind im Eifer des Spielens irgend eine unvermutete Bewegung in den Kraftwagen hinein machen könne. Der Kraftwagenführer muß sich also vorher vergewissern, daß das spielende Kind das Signal bemerkt hat.

Da gegenwärtig nur im beschränkten Maße zur Wegunterhaltung Mittel zur Verfügung stehen, laßt er erneut die Frage auf, wer für die Sicherheit der Straßen verantwortlich ist.

Das Landgericht Karlsruhe hat in einem Urteil vom 25. November 1930 entschieden, daß in Baden die Wasser- und Straßenbauämter unter Oberaufsicht des Finanzministeriums die Pflicht zur Anlage und Unterhaltung der staatlichen Landstraßen haben, so daß bei Unfällen infolge mangelhafter Straßenanlage infolgedessen der badische Fiskus haftet.

Das gleiche Urteil stellt sich auf den Standpunkt, daß auch für die Nichtanbringung von Warnungstafeln der badische Fiskus haftet. Besonders interessant ist, daß das Urteil ausdrücklich sagt, daß der Staat sich bei der Frage der Verkehrsicherung insofern nicht auf seine schlechte Finanzlage berufen kann, als es sich um Maßnahmen handelt, die keine besonderen Kosten verursachen. Hat z. B. eine Kurve ein solches übermäßiges Gefälle, so hat der badische Staat trotz schlechter Finanzlage. Schwierig ist die Frage der Verkehrsicherung im Schwarzwald. Auch an kurvenreichen Schwarzwaldstraßen müssen nach dem Urteil des Landgerichts Karlsruhe vom 25. November 1930 Warnungstafeln aufgestellt werden.

Mit der Beschaffenheit und Unterhaltung der Schwarzwaldstraßen beschäftigt sich ein Urteil des Oberlandesgerichts vom 17. Juni 1931. Es stellt sich auf den Standpunkt, daß der Kraftfahrer im Schwarzwald mit schmalen Straßen rechnen und sich darauf einrichten muß. Er kann nicht etwa eine Verbreiterung der Schwarzwaldstraßen, die nur lokalem Verkehr dienen, verlangen und muß seine Fahrweise einrichten. Auch braucht die Wegebehörde die Straße keine im Schwarzwald nicht betrieblig einbauen, daß sie etwa ein abfahrendes Auto aufhalten können.

Voranzeigen der Veranstalter.

(1) Etwaiges Volkstheater von Dela Vintstaja. Dela Vintstaja, die am Donnerstag, den 10. März 1932, abends 8 Uhr, im Concordia-Saal einen weiteren Abend gibt, unterwirft sich von anderen Chansonetten nicht nur dadurch, daß sie auf alle großen Effekte verzichtet und an die Stelle der beiden Ueberbühnen, die auf dem Kabarettbühnenfeld ist, den feinen parabolischen Witz und die skulpturelle Grazie legt, sie unterwirft sich von ihren Kolleginnen auch durch das geistige Niveau ihres Repertoires. Die neuen Chansons, die sie an diesem Abend bringt, stammen zum größten Teil von Eric Köhner, Marcelus Schäfer, Joachim Ringelnatz und Kurt Tucholsky, also von Dichtern, die mit anerkanntem Humor und mit Sprachkunst gegen den ewigen Spieker zu Felde ziehen. Der künstlerische Reiz der Dela Vintstaja an Einfällen und Gestaltung verläßt immer wieder. Es wird nicht nur ein beiterer Abend, sondern auch ein ästhetisches und künstlerisches Erlebnis von höchstem Range sein. Der Kartenverkauf ist in Händen der Musikfachhandlung und Konversation Fritz Wälder, Kaiser-Edel-Bohrstraße.

(2) Madrasan-Borras findet Donnerstag, 10. März nicht statt. Da Samstags von Spanien kommend, in Frankreich einen Auto-Unfall erlitten hat.

(3) Kaffee Bauer. Wie jeden Donnerstag findet heute abend Gesellschafts-Lanz statt. (4) Kaffee Odeon. Das Orchester E. Jois Wolff, das mit größtem Erfolg im Kaffee Odeon ein Walzspiel gibt, veranstaltet heute Donnerstag ein großes jazzsymphonisches Abend mit Abiavodie in Szene und Jack Wilson-Programm. Siehe die Anzeige. (5) Kaffee Museum. Das heute Donnerstag abend stattfindende Sommer-Konzert der Künstlerin Marie Dolezel bringt ein außerordentliches Programm. Kammerliedner Dr. Nemetz singt das Ave Maria von Schubert und Ballett morire von Dotti. Am Freitag abend findet der Gesellschafts-Lanz im unteren Kaffee mit Gelände-Einlagen von Dr. Nemetz.

Advertisement for Knopf products. Includes text: 'Beim Lebensmittel-Einkauf merke: Im niederen Preis liegt unsere Stärke'. Lists various food items and prices: Kleinfleisch, Hausm. Schwarzenmagen, Plockwurst, Disch. Schweinefleisch, Kasseler Rippenspeer, Dürffleisch, Thüringer Rotwurst, Bierwurst, Salami u. Cervelatwurst, Krakauer, Rotwurst, Leberwurst, Gebrannter Kaffee, Misch-Kaffee, Mischobst, Ein Posten Brechbohnen, Weisse Bohnen, Linsen, Weizenmehl, Kabliau, Kabliaufilet, Lebende Karpfen, Margarine, Rot- u. Weißkraut, Gelbe Rüben, Rosenkohl, Salatöl, Rollmops, Bismarckher, Heringe. Large 'KNOPF' logo at the bottom.

Advertisement for Vermouthwein. Text: 'Vermouthwein Liter 80'. Large 'KNOPF' logo.

Am Sonntag, den 6. März, entschlief nach langer Krankheit unsere liebe unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Karoline Stuess

geb. Schäfer

im Alter von 85 Jahren.
Am gleichen Tage, abends 9 Uhr, folgte ihr, nach kurzer Krankheit ihr lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Ernst Stuess

im Alter von 94 Jahren in die ewige Heimat nach.
Karlsruhe, den 10. März 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Stuess
Otto Stuess, Buchdruckereibesitzer
Amalie Mischke, geb. Stuess
Karoline Kortzen, geb. Stuess
Melanie Stuess
Dr. Heinrich Kortzen
4 Enkelkinder.

Die Beisetzung fand auf Wunsch der Dahingegangenen in aller Stille gestern Mittwochs, 12 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Barbara Förderer

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Besonders noch gedankt sei dem ehrw. lb. Schwestern des St. Bernhardus-Hauses für die aufopfernde Krankenpflege.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
August Förderer.
Karlsruhe, den 9. März 1932.

Statt Karten. Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden, die uns anlässlich des Heimganges unserer lieben Tochter u. Schwester

Gertrud Straub

von allen Seiten zuteil geworden sind, sprechen wir auf diesem Wege unseren Dank aus.

Karlsruhe, 9. März 1932.

Familie E. Straub.

Tafel-Silber-Bestecke

massiv Silber 800 gest., weiterhin Bestecke mit 10er Silberanlag. z. B. komplette 72 teilige Garnitur M. 115,-

Vornehmste Ausführung, 50 Jähr. schriftl. Garant. Langfrist. Ratenzahl, direkt an Private.

Katalog u. Ref. sofort kostenlos.
Besteck-Fabrik
MOELLERS & CO., SOLINGEN

Trauerdrucksachen

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei A. Ebertsarten (Badische Presse).



Winterthur

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Auto-
Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Renten-

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:

Direktionen für das Deutsche Reich

BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

für Baden

Subdirektion Karlsruhe, Friedenstr. 3

Mitarbeiter überall gesucht

Laden

mit Nebenräumen, Kriegsstr., am alt. Bahnh., auf 1. April, preiswert zu vermieten. Offert. unter N 20662 an die Badische Presse.

Laden

im Hause Herrenstraße Nr. 7 zu vermieten.

Herrenstraße 13

drei Treppen hoch, ist eine schöne

5 Zim.-Wohnung

Bad und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Ansuchen von 10-16 Uhr. Näheres durch Ludwig Bombardier, Bittel 20, (17007)

Großer heller Laden

1. Stock, ca. 170 qm. in bester Lage der Kaiserstraße, Nähe Marktplatz, per 1. April billig zu vermieten. Ang. unter N 20958 an d. Bd. Pr. (17007)

Schloßplatz 7

3 Treppen, schöne (20245)

7 Zimmer-Wohnung

mit Erker, Küche, Bad u. reizf. Zubehör, auf 1. April 1932 zu vermieten. Näheres bei Rechtsanwalt Geier, Kaiserstraße 112.

Su vermieten:
in von mir vermieteten Häusern folgende Wohnungen auf April u. später:
Friedrichstraße 94, 3 u. 4 Zim., 2 Zimmer mit erker, Bad und ebene Küche.
Kriegsstr. 109, II., 6 Zim., Bad etc.
Weil-Heine-Str. 9, I. und III., je 4 schöne Zim., etw. Bad etc. (Küch.)
Näb. bei mir von 1-2 u. v. 4 1/2 u. an. Sud. Spitz, Schillerstr. 2, Tel. 1998.

Geräum. Wohng. 4-5 3.-Wohnung

mit Bad u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen: Waldstraße 52, II. *

4 3im.-Wohnung

g. April od. spätr. 1. v. Bordobstr. 31, 2. Et.

4 3im.-Wohnung

Gellerstr. 27, 1. u. 2. Et. mit erker, Bad samt Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres: Trauerstr. 27, 1. Stock, Tel. 2789.

3 3im.-Wohnung

Schillerstr. 39, mit erker, Bad, 1. v. Bordobstr. 31, 2. Et. Näheres im Kasse am 1. April 1932.

3 3im.-Wohnung

Sackstr. 2a, II., auf 1. April, 3 Zim., u. Bad, sehr sonnig in neuem Hause, zu verm. Näb. v. rechts.

Eintags-Fliegen

AUF EXTRATISCHEN IM ERDGESCHOSS
Nur heute
Damenchirme
Kunstseide oder Halbside, durchgestreift od. mit Bordüre

2.75

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

2 3im.-Wohnungen

mit 2 Kammer, in ruh. Lage der Dammersdorfstraße, mit eingebaut. Küche, erker, Bad, (Garten) Zentralheiz., Hausgarten, mit überd. Spielplatz, preiswert auf sofort oder später zu vermieten.

„Heimat“ A.G., Verwaltung Karlsruhe, Dammersdorfstr. 18, Fernruf 6233.

3 u. 4 3.-Wohn.

mit Bad u. Manfard, Kriegsstr. u. Eidenstr. zu vermieten. Näheres: Martin Rieger, Bordobstr. 45.

Neubau 3 Zim.-Wohn.

Bad, Loggia, auf 1. April billigt zu verm. Näheres: Adolf Frick, Ang. u. N 209115 an d. Pr. Fil. Werderpl.

Ettlingen!

Sonn. 4 Zim. Wohn. mit Bad u. all. Zubeh. verkehrst. u. handw. gelegen, auf 1. April od. später zu vermieten. Näb. Partstr. 3, II. *



Obst- und Gemüse-Konserven

Normal-Dose 1/1 1/2	Normal-Dose 1/1 1/2	Normal-Dose 1/1 1/2
Apfelmus 50 35 7	Stangenspargel stark 2.30 1.25	Stangen- Wachsbohnen 95 55 7
Birnen weiß, 1/4 Frucht 75 50 7	Stangenspargel 50 60 1.70 1.00	Junge Wachsbohnen 75 50 7
Stachelbeeren 90 7	Stangenspargel dünn 1.40 85 7	Junge Perlbohnen I 85 50 7
Heidelbeeren 95 7	Brechspargel mittel 1.80	Prinzelbohnen mittelf. 88 60 7
Pfirsich callf. 1/2 Frucht 95 7	Brechspargel dünn 1.40	Prinzelbohnen fein 1.10 70 7
Kirschen rot mit Stein 95 7 60 7	Gemüse-Erbsen 58 7	Berliner Allerlei 68 7
Gemischte Früchte 1.45 85 7	Junge Erbsen 65 7 45 7	Lelpziger Allerlei 80 7
Kürbis 85 50 7	Jg. Erbsen mittelfein 75 7 50 7	Gem. Gemüse mittelfein 1.- 60 7
Preißelbeeren 95 7 50 7	Jg. Erbsen sehr fein 1.35 80 7	Kartotten geschlitten 38 7
Aprikosen span. 95 7	Erbsen mit geschn. Karotten 70 7 45 7	Jg. kleine Karotten 70 7 45 7
Ananas 6 Schelben 75 7	Erbsen m. Karotten mittelfein 85 7 50 7	Sellerie Salat tafelfertig 85 7 50 7
Tomatenmark 1/2 65 7 1/2 25 7 1/2 15 7	Jg. Schnittbohnen 48 7	Rote Rüben 65 7 40 7
Champignons 2. Wahl 2.45 1.45	Jg. Schnittbohnen I 65 7 45 7	Kohlrabi in Schelben mit Grün 50 7
1/4 Dose 75 7 1/4 Dose 50 7	Jg. Brechbohnen I 65 7 45 7	
Stangenspargel extra stark 2.60 1.40	Stang.-Schnittbohnen 75 7 50 7	

Zweifrukt-Marmel. ca. 2 Pfd. Eimer 95 7
Erdbeer mit Apfel
Johannisbeer m. Apfel
Kirsch mit Apfel
Mirabellen mit Apfel
Aprikosen mit Apfel
Apfel-Gelee

Käse / Fette

Allgäuer-Stangen-Limburger oh. R., 1/2 Pfd. 30 7, Pl. 60 7
Emmentaler vollf., o.R., 1/2 Pfd. 50 7
Rahmkäse vollf., 1/2 Pfd. 50 7
Dän. Blaseschmalz Pfd. 75 7
Nuß-Schmalz Pfd. 45 7
Deutsches Schweineschmalz 1 Pfd. Paket 65 7

Johannisbeer-Wein fein, süßig Liter 75 7
Malkammerer Liter 75 7
Jingelheimer rot Liter 75 7

Vierfrucht-Marmelade Pfd. 45 7
Preißelbeeren Pfd. 48 7
Aprikosen-Konfitüre Pfd. 58 7
Orangen-Konfitüre Pfd. 58 7
Apfel-Gelee Pfd. 58 7
Pflaumenmus Pfd. 38 7
Himbeerkonfitüre Pfd. 65 7

Ein Waggon

Fische

Kabliau | 1. gz. 15 7
Seelachs | Pfd. 15 7
Bratschellfisch Pfd. 18 7
Fischfilet Pfd. 25 7
Kabliau-Filet Pfd. 28 7
Grüne Heringe 3 Pfd. 38 7
Rheinbackfische lebend Pfd. 40 7

Eimer ca. 2 Pfd.
Pflaumen-Konfitüre 1.10
Johannisbeer-Konfitüre 1.20
Aprikosen-Konfitüre 1.20
Erdbeer-Konfitüre 1.20
Himbeer-Konfitüre 1.20
Kirsch-Konfit. od. ca. 1 1/2 Glas 65 7
Pflaumen-Konfit. f. Glas

Wurstwaren

Kochwurst Pfd. 58 7
Salami in Glanz, Enden, Pfd. 1.10
Leber- u. Blutpressack 1/2 Pfd. 13 7
Salami ungar. Art, 1/2 Pfd. 45 7
Kasseler Pfd. 1.-
Schwarzwürst magerer Speck 1/2 Pfd. 45 7

3 Sort. feine Pralinen

Walnuß-Pralinen mit verschied. Füllung, 1/2 Pfd. 25 7
Turrone-Mischg. Hertie-Mischung

2 3im.-Wohnung
in bester Lage d. Eidenstr., möbl. unter 300,-, 1. v. Bordobstr. 31, 2. Et. Näheres im Kasse am 1. April 1932.

Gr. 2 3.-Wohng.
Neubau, auf 1. April zu vermieten. Näheres: Waldstraße 52, II. *

Zimmer
Möbl. Zim. (Tel. 20) sowie leere Kammer u. Unterstellen, u. m. gartenstr. 186, III. (189806)

Amalienstr. 21, III. g. möbl. Zimmer hell, sonnig, bester Fernanblick, Fernanblick, Fernanblick. (189759)

gut möbl. woch. Zim. sep. Gänge, zu verm. Bürgerstraße 20, 2. Et. (189752)

Möbl. Zimmer zu verm. u. leer, Zimm. u. Manfard für sofort, Douglasstr. 22, III. (189748)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Bittel 14, 4. Stock.
Gut möbl. Zimmer m. er. 2., per 1. April zu vermieten. Kaiserstr. 5, III., 18.

Möbl. Zimmer, el. 2. betst., zu verm. 23 1/2 einrichtl. Frühstück. Beierstraße 11, 1. Et.
Möbl. Zimmer zu vermieten. Waldhornstr. 5, 1. Et., Schloßstr.

Manfard leer, zum Unterstellen von Möbeln zu verm. Bittelstr. 54, Baden. Schöne, sonn. leeres Zimmer
a. 1. April zu verm. Adlerstraße 15, 3. Et.

2 3im.-Wohnung
mit 2 Kammer, in ruh. Lage der Dammersdorfstraße, mit eingebaut. Küche, erker, Bad, (Garten) Zentralheiz., Hausgarten, mit überd. Spielplatz, preiswert auf sofort oder später zu vermieten.

2 u. 3 Zimmer-Wohnung
mit Veranda, beim Mühlburger Tor, auf 1. Etage zu vermieten. Volkstr. 1, v. (20447)

2 3im.-Wohnung
in bester Lage d. Eidenstr., möbl. unter 300,-, 1. v. Bordobstr. 31, 2. Et. Näheres im Kasse am 1. April 1932.

Gr. 2 3.-Wohng.
Neubau, auf 1. April zu vermieten. Näheres: Waldstraße 52, II. *

Zimmer
Möbl. Zim. (Tel. 20) sowie leere Kammer u. Unterstellen, u. m. gartenstr. 186, III. (189806)

Amalienstr. 21, III. g. möbl. Zimmer hell, sonnig, bester Fernanblick, Fernanblick, Fernanblick. (189759)

gut möbl. woch. Zim. sep. Gänge, zu verm. Bürgerstraße 20, 2. Et. (189752)

Möbl. Zimmer zu verm. u. leer, Zimm. u. Manfard für sofort, Douglasstr. 22, III. (189748)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Bittel 14, 4. Stock.
Gut möbl. Zimmer m. er. 2., per 1. April zu vermieten. Kaiserstr. 5, III., 18.

Möbl. Zimmer, el. 2. betst., zu verm. 23 1/2 einrichtl. Frühstück. Beierstraße 11, 1. Et.
Möbl. Zimmer zu vermieten. Waldhornstr. 5, 1. Et., Schloßstr.

Manfard leer, zum Unterstellen von Möbeln zu verm. Bittelstr. 54, Baden. Schöne, sonn. leeres Zimmer
a. 1. April zu verm. Adlerstraße 15, 3. Et.

2 3im.-Wohnung
mit 2 Kammer, in ruh. Lage der Dammersdorfstraße, mit eingebaut. Küche, erker, Bad, (Garten) Zentralheiz., Hausgarten, mit überd. Spielplatz, preiswert auf sofort oder später zu vermieten.

2 u. 3 Zimmer-Wohnung
mit Veranda, beim Mühlburger Tor, auf 1. Etage zu vermieten. Volkstr. 1, v. (20447)

1-2 möblierte Zimmer
m. Bad od. fl. Wasser, Tel. möbl. Neubau, gerucht. Angeb. unter N 20937 an d. Bd. Pr.

Stellengesucht
Herr (Rechner), nicht möbl. Zimmer
1. od. 2. Stock, sonnige Lage (ohne Bett) mit Frühstück (evtl. auch ohne Pension), Ang. u. N 3542 an Bd. Pr.

Offene Stellen
Weiblich
Jüngerer Verkäuferin
zur Führung einer Metzgerei, ab dem 1. April gesucht. Nur solche, welche im Verkauf von Metten und Wurstwaren vertraut sind, sich damit auskennen, kommen in Betracht. Kohlen- u. Wohnung im Hause, Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N 20074 an die Bad. Presse.

Mädchen
v. Lande, sof. gesucht. Bittel, Kaiserstraße 41.

Alleinmädchen
jung, brav u. zuverlässig, nicht unter 20 Jahren, in gut. Haushalt beizubehalten, mit Frau, auf 1. April in Dauerstellung gesucht. Zu erfrag. u. N 20960 in der Bad. Presse.

Mädchen
19 Jahre, lach., sehr fleißig, mit guter Schulbildung, in gut. Haushalt beizubehalten, mit Frau, auf 1. April in Dauerstellung gesucht. Zu erfrag. u. N 20960 in der Bad. Presse.

Alleinmädchen
jung, brav u. zuverlässig, nicht unter 20 Jahren, in gut. Haushalt beizubehalten, mit Frau, auf 1. April in Dauerstellung gesucht. Zu erfrag. u. N 20960 in der Bad. Presse.

Ordentl. Mädchen
f. häusl. Arbeiten sof. gef. Dirckstr. 91, vort.

Billige gute Fische
Cabliau 17 7 Schellfische 28 7
Cabli-Filet 28 7 Zander 55 7

Bücklinge 28 7 Matjesfilet s. 18 7
H. Fischräucherwaren u. Marinaden.
Junge Gänse, Enten, Poularden, Poullets.

Hans Kessel

Lieferung frei Haus.
Telefon 186 u. 187.